



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Martin Stümpfig, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Barbara Fuchs, Mia Goller, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Ursula Sowa, Laura Weber** und Fraktion **(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Städte zu Solarkraftwerken machen: Photovoltaik auf jedes Dach

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass der Freistaat als Sonnenland enorm von der Förderung kleiner Aufdach-Photovoltaikanlagen profitiert.

Die Staatsregierung wird dazu aufgefordert,

- sich für eine schrittweise Heranführung kleiner Aufdach-Photovoltaikanlagen an den Markt einzusetzen,
- sich dafür einzusetzen, dass die Einspeisevergütung von Photovoltaikanlagen bis 25 KW auf Geschosswohnungsbau und im Zusammenhang mit Mieterstrommodellen beibehalten wird, um die Energiewende in Städten und Ballungsräumen zu unterstützen,
- sich für den Abbau bürokratischer Hürden zur stärkeren Umsetzung von Mieterstrommodellen einzusetzen.

Begründung:

Kleine Photovoltaikanlagen auf Dächern von Wohngebäuden sind ein zentraler Baustein einer dezentralen, bürgernahen und klimafreundlichen Energieversorgung. Insbesondere Bayern profitiert als sonnenreiches Bundesland in besonderem Maße vom Ausbau der Solarenergie. Der starke Zubau der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass Photovoltaik nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet, sondern auch Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen unabhängiger von steigenden Energiepreisen macht. Damit sich Photovoltaik langfristig eigenständig am Markt etablieren kann, ist eine verlässliche und planbare schrittweise Heranführung kleiner Aufdachanlagen an marktbasierter Rahmenbedingungen sinnvoll. Gleichzeitig braucht es weiterhin gezielte Unterstützung dort, wo besondere strukturelle Hürden bestehen und Marktmechanismen bislang nicht ausreichen. Dies gilt insbesondere für den Geschosswohnungsbau sowie für Mieterstrommodelle in urbanen Räumen. Während Eigenheimbesitzerinnen häufig direkt von selbst erzeugtem Solarstrom profitieren können, bleiben Mieterinnen und Mieter bislang vielfach von den Vorteilen der Energiewende ausgeschlossen. Gerade in Städten bestehen jedoch große ungenutzte Dachflächenpotenziale. Mieterstrommodelle ermöglichen es, lokal erzeugten Sonnenstrom direkt vor Ort zu nutzen und damit Energiekosten zu senken, regionale Wertschöpfung zu stärken und die Akzeptanz der Energiewende im Alltag zu erhöhen. Die gezielte Förderung von Photovoltaikanlagen bis 25 kW im Geschosswohnungsbau kann helfen, wirtschaftliche Hemmnisse abzubauen und Investitionen insbesondere für Wohnungsbaugesellschaft-

ten, Genossenschaften und Eigentümergemeinschaften attraktiver zu machen. Gleichzeitig wird dadurch die Energiewende sozial gerechter gestaltet, weil auch Menschen ohne eigenes Haus unmittelbar von günstigem Solarstrom profitieren können.

Der Ausbau von Photovoltaik in urbanen Räumen leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Stromnetze, da Strom dort erzeugt wird, wo er verbraucht wird. In Kombination mit Speichern, Wärmepumpen oder Ladeinfrastruktur entstehen moderne, intelligente Quartierslösungen, die Klimaschutz, Versorgungssicherheit und bezahlbare Energie miteinander verbinden.